

# Auf Kneipentour trotz Demenz

Vorzeigeeinrichtung in Holland stößt auf Begeisterung in Bremerhaven – Mehr Geld, bessere Betreuung

VON MARCEL RUGE

**BREMERHAVEN/EMMEN.** Endstation Heim. Für viele Menschen mit Demenz spielt sich der Alltag zum Lebensabend auf sterilen Gängen in Einrichtungen ab, die wenig mit ihrem vorherigen Leben gemein haben. Dass es auch anders geht, beweist der Umgang mit Demenzkranken in den Niederlanden. Was dort seit mehr als 30 Jahren praktiziert wird, ist hierzulande noch Neuland. Einblicke in eine lebenswerte Alternative.

„Wenn man reinkommt, sieht man zunächst eine Art Marktplatz, da gibt es eine Kneipe, einen Kaufmannsladen oder ein Blumengeschäft“, sagte Heike Eulitz über ihren ersten Eindruck vom Pflegeheim De Bleerincq im niederländischen Emmen. „Es herrschte ein reges Treiben. Und ich konnte nicht unterscheiden, wer nun Bewohner ist und wer dort arbeitet.“

Heike Eulitz ist Schauspielerin. Sie wirkt bei der Kampagne „Demenz und wir“ mit. Als Teil einer Bremerhavener Delegation hat sie vor Kurzem das Pflegeheim besucht. Mit dabei waren auch Sozialstadtrat Klaus Rosche (SPD) und die Leiterin des Sozialamts Astrid Henriksen.

In dem Pflegeheim De Bleerincq werden schon seit mehr als 35 Jahren Demenzkranke betreut. Demenz ist in Holland seit langem Teil der Gesellschaft und des Gesundheitssystems. Das Haus in Emmen gehört zu den Vorzeigeeinrichtungen des Landes, ist allerdings alles andere als eine Ausnahme. „Das System in Holland ist ein ganz anderes als hier“, betont Alice Fröhlich. Die Vorsit-



**» Wenn die Holländer unsere Heime sehen, kommt ihnen das vor wie ein Krankenhaus. «**

ALICE FRÖHLICH, VORSITZENDE DES VEREINS SOLIDAR



In der Pflegeeinrichtung De Bleerincq im niederländischen Emmen soll das Leben so viel wie möglich mit dem **bekanntem Alltag** zu tun haben. Ein Kneipenbummel gehört ebenso dazu wie die Mitgliedschaft im Verein oder ein Frisörbesuch. Alles findet sich unter einem Dach.

Foto Tangenborgh

zende des Vereins Solidar ist gebürtige Holländerin und beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit dem Thema Demenz.

„In Holland gibt es seit 1968 eine Pflegeversicherung, und diese ist weit besser ausgestattet als die deutsche.“ Tatsächlich zahlen die Niederländer 12,15 Prozent ihres Gehalts in die Versicherung „Algemene wet bijzondere ziektekosten“ ein. Bei der deutschen Pflegeversicherung, die es seit 1995 gibt, liegt der Beitragssatz in der Regel bei knapp über zwei Prozent. Die Rechnung ist einfach: Für die Pflege ist in den Niederlanden einfach mehr Geld vorhanden.

## 33 Vereine im Pflegeheim

Bei Einrichtungen wie De Bleerincq wird dieser Unterschied deutlich. Um die 168 Einwohner

kümmern sich etwa genauso viele Ärzte, Pflegekräfte, Psychologen und Freiwillige. Die Bewohner können sich in 33 verschiedenen Vereinen engagieren. Für passionierte Kaninchenzüchter gibt es ebenso ein Angebot wie für begeisterte Handwerker oder leidenschaftliche Skatspieler. Die Senioren verbringen ihren

Tag in lichtdurchfluteten Gängen, die mit Straßenschildern und Backsteinmauern ausgestattet sind. Alles wirkt wie eine kleine, überdachte Stadt.

Das Pflegeheim ist trotz des Angebots nicht nur gut betuchten Menschen vorbehalten. Durch die Pflegeversicherung habe jeder Holländer Anspruch auf eine solche Betreuung. „Jeder, der Pflege benötigt, kann in eine solche Einrichtung“, betont Fröhlich. Die Diagnose wird allerdings nicht

schon nach einem Gutachtergespräch, sondern erst nach einer mehrwöchigen Beobachtung des Patienten gestellt.

„Wenn die Holländer unsere Heime sehen, kommt ihnen das vor wie ein Krankenhaus“, sagt Alice Fröhlich, in Deutschland sei in diesem Bereich einfach viel weniger Geld vorhanden.

## Gemüse aus eigenem Anbau

Das wirkt sich auch auf die Grundhaltung aus: In den Niederlanden sei die Prämisse, das Leben im Pflegeheim mit Alltag zu füllen statt mit Hygienevorschriften. Und so kochen die Demenzkranken zusammen mit ihren Mitbewohnern in der gemeinsamen Küche, verwenden als Zutaten Gemüse aus dem Garten und gehen abends zum Konzert in die kleine Dorfhalle. „Die Bewohner sind dort nie alleine“, sagt Alice Fröhlich.

**Folge 3: Eine an Demenz erkrankte Frau erzählt** 15. März

**Folge 4: Lernen von den Niederlanden** heute

**Folge 5: Die Ausbildung zur Altenpflegerin** Dienstag, 25. März

## Beispiele in Deutschland

In Bremerhaven gibt es mit dem Haus im Park im Bürgerpark eine Einrichtung, die sich speziell um Menschen mit Demenz kümmert. Rund 60 Menschen wohnen hier. Zwar sei laut Alice Fröhlich das Personal speziell für den Umgang mit Demenzkranken ausgebildet. Von den Möglichkeiten in Holland sei man aber noch weit entfernt. Näher dran ist da das gerade eröffnete „Demenzdorf“ in Hameln. In der bundesweit einmaligen Einrichtung sollen die Einwohner so selbstständig wie möglich leben. Ein Platz kostet dort rund 2400 Euro im Monat.

**NZ-SERIE**  
LEBEN MIT DEMENZ